



DR. HEINER KOCH  
ERZBISCHOF VON BERLIN

„Haltet uns für Christi Diener und Verwalter der Geheimnisse Gottes. Von Verwaltern wird gefordert, dass sie treu erfunden werden. (1. Kor 4,1-2 – Primizspruch des Verstorbenen)

Am Mittwoch, den 27. April 2016, rief Gott, der Herr, seinen treuen Diener

**Pfarrer i. R. Wolfgang Sciesinski**

im 84. Lebensjahr und im 58. Jahr seines priesterlichen Dienstes heim in sein Reich.

Wolfgang Roman Sciesinski wurde am 13. April 1933 als zweiter von vier Söhnen seiner Eltern in Danzig-Langfuhr geboren. Von dort wurde seine Familie 1942 vertrieben und kam nach Berlin-Spandau, wo er seine Schulzeit verlebte. Von seinem 13. Lebensjahr an spürte er bei der hl. Messe den Ruf, „Priester, Missionar und Zeuge Christi zu werden“, wie er selbst formulierte.

Zur Vorbereitung auf den priesterlichen Dienst studierte er in Fulda, Erfurt und Neuzelle. Sein älterer Bruder Johannes Sciesinski wurde ebenfalls Priester. Er verstarb bereits 2007.

Da Kardinal Döpfner 1958 erst an Weihnachten den Kardinalshut in Rom empfing, wurde die Priesterweihe auf das Fest des Hl. Evangelisten Johannes verschoben. So wurde Wolfgang Sciesinski am 27. Dezember 1958 von Julius Kardinal Döpfner in der Pfarrkirche Hl. Familie, Berlin zum Priester geweiht, da die St. Hedwigs-Kathedrale noch zerstört war. Primiz feierte Wolfgang Sciesinski in St. Wilhelm, Berlin-Spandau.

Die ersten elf Kaplansjahre führten ihn nach Wittenberge, Fürstenwalde, Alt-Buchhorst, Bad Saarow und Luckenwalde. Von 1970 an war er sechzehn Jahre in Nauen zuerst Kaplan, dann Pfarrer und dann auch Dekan. In dieser Zeit trug er dazu bei, ein Grundstück in Riewend vor der Enteignung zu bewahren und für die Kirchengemeinde zu nutzen. 1978 konnte dadurch auf diesem Grundstück eine „Fazenda da Esperanca – ein Hof der Hoffnung“, eine Einrichtung für suchtkranke junge Menschen errichtet werden.

1986 wurde ihm die Seelsorge im St. Hedwigs-Krankenhaus und das Amt des Krankenhausdekans übertragen; dadurch war er für fast 100 Berliner und Brandenburger Krankenhäuser zuständig.

Mit 65 Jahre übernahm er für sechs Jahre die Leitung der Katholischen Kirchengemeinde St. Bernhard, Berlin-Tegel, bis er 2004 in den Ruhestand ging, den er im Kardinal-Bengsch-Zentrum verlebte. Bis zuletzt half er immer noch bei Zelebrationen aus.

Sein priesterlicher Dienst war viele Jahre geprägt durch den Einsatz in weitläufigen Gemeinden der Diaspora. Er begegnete den Menschen freundlich, offen und temperamentvoll. Gerne sang er Lieder und Arien. Zeit seines Lebens hat er gerne gelesen, besonders geistliche Literatur.

Viermal im Leben wurde er bei schweren Unfällen verletzt und kam doch mit dem Leben davon. Dafür war er zeitlebens sehr dankbar.

2012 erschien sein Buch „Zeuge des Glaubens, 37 Jahre in der DDR-Diktatur“, in dem er aus seiner Sicht seinen Dienst und die Situation in diesen Jahren beschreibt.

In den letzten Monaten kam seine langwierige Erkrankung in ein neues Stadium, so dass er ins Krankenhaus musste. Er starb im St. Hedwigs-Krankenhaus.

Wir feiern das Requiem am Freitag, dem 6. Mai 2016, um 10.00 Uhr in der Herz Jesu Kirche, Berlin-Charlottenburg, Alt Lietzow 23, 10587 Berlin.

Die Beerdigung folgt um 13.00 Uhr auf dem St. Hedwigs-Friedhof, Berlin-Hohenschönhausen, Konrad-Wolf-Str. 30-32, 13055 Berlin.

Schließen wir den Verstorbenen und seine Angehörigen in unsere Gebete ein.

Er möge ruhen in Frieden!

Ihr

+ Dr. Alwin Koch

Berlin, den 03.05.2016

B 00805/2016

kla/Le